

Auseinandersetzung mit der Farbe

Hovermann in der Gesellschaft für Kunst und Gestaltung

Daß sich in den achtundzwanzig konkreten Aquarellen von Antje Hovermann (Jahrgang 1964) – zu sehen in der Gesellschaft für Kunst und Gestaltung – alles um die Farbe dreht, ist unschwer erkennbar. Mit geringsten formalen Mitteln, aber größtem Arbeitsaufwand (bis zu 200 Lagerschichten) strebt die in Köln lebende Malerin ein Höchstmaß an farblichen Eindrücken an. Auf quadratischen Bildträgern erscheinen fast ausschließlich mehr oder weniger abgezeichnete und mehr oder weniger deutlich hervortretende Kreise. Sehr helle Bilder, die alle Farblichkeit wie hinter einem Schleier zurückhalten, hängen neben pigmentdichten zinnoberroten oder neben einer Serie, die in der Umgebung von Schwarz intensives Blau ergründet.

Farbe fluktuiert im und durch das Licht, aber auch durch innerbildliche farbliche Ent-

gegensetzungen. In dieser Abhängigkeit vom Licht und der farblichen Umgebung, in der sie auftritt, sowie in ihrer gleichzeitigen Unverwechselbarkeit und ihrem spezifischen Ausdruckswert erscheint Farbe stets im Spannungsfeld zwischen Sinnlichem und Übersinnlichem. Dekorative Wirkungen sind nicht Ziel und stehen gegen „energetische“ Qualitäten, die von der konzentrischen Bildstruktur begünstigt werden: Dreh- und Angelpunkt der Bilder bleibt die emotionslose, rationale Auseinandersetzung mit der Farbe.

Die liebevoll präsentierte Ausstellung ist schon etwas für Puristen. Dabei erlangen größere Intensität die Aquarelle, die am stärksten reduziert sind.

Martin Seidel

Bis 8.6. Hochstadenring 22, Bonn. Öffnungszeiten: mittwochs, donnerstags, freitags 14 bis 18 Uhr, samstags 13 bis 16 Uhr.